

Schulinterner Lehrplan für das Fach Praktische Philosophie

Am Gymnasium der Stadt Würselen

Inhaltsverzeichnis:

1. Aufgaben und Ziele des Faches Praktische Philosophie
2. Didaktische Perspektiven
3. Die sieben Fragenkreise der Praktischen Philosophie
4. Kompetenzorientierung
5. Themenüberblick
6. Tabellarische Übersicht mit Kompetenzzuordnung für die Jahrgangsstufen 5 und 6
7. Tabellarische Übersicht mit Kompetenzzuordnung für die Jahrgangsstufen 7, 8 und 9
8. Eingeführtes Schulbuch

## 1. Aufgaben und Ziele des Faches Praktische Philosophie

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie richtet sich gemäß § 37 des Schulgesetzes an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen.

Praktische Philosophie trägt zum Bildungsauftrag der Schule bei, der die persönliche, soziale und politische Bildung der Schülerinnen und Schüler umfasst. Das Fach fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt.

Unsere Gesellschaft ist gekennzeichnet durch eine Pluralisierung der Lebensformen, der sozialen Beziehungen und der Wertvorstellungen sowie durch das Zusammenleben von Menschen verschiedener Ethnien und Kulturen mit unterschiedlichen religiösen Vorstellungen und Weltanschauungen.

Unübersichtlichkeiten in der Berufs- und Freizeitwelt erschweren die Besinnung auf zentrale Lebenswerte und eine Auseinandersetzung damit.

Zentrales Anliegen des Faches ist es, zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertefragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet. Im Unterricht sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden. Das Verständnis für weltanschauliche, religiöse und ideengeschichtliche Positionen ist Grundlage für interkulturelle und intrakulturelle Toleranz und ermöglicht kognitive, emotionale und soziale Orientierungen.

Das Fach Praktische Philosophie ist auf die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertefragen gerichtet. Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines bestimmten Bekenntnisses geschieht, übernimmt Praktische Philosophie diese Aufgabe auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne eine exklusive Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung. Bezugspunkt für die Ausrichtung des Faches ist die Werteordnung, wie sie in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in den Menschenrechten verankert ist.

Bei der Umsetzung dieser Aufgaben und Ziele folgt der Unterricht Praktische Philosophie folgenden fachspezifischen Prinzipien der inhaltlichen und methodischen Gestaltung, die auch an neuere Erkenntnisse der Lern- und Kognitionswissenschaften sowie der Neurobiologie anschließen.

Der Unterricht bietet, ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Sachinformationen, Instrumente und Verfahren an, Erfahrungen und Handlungen zu überprüfen, zu beurteilen und möglicherweise zu ändern. Dabei stehen das begründete Argument und das begründete Argumentieren im Mittelpunkt. Es gilt der zwanglose Zwang des besseren Arguments. Mit den Meinungen, Welt- und Wertorientierungen anderer ist respektvoll umzugehen; das „Überwältigungsverbot“ ist einzuhalten.

Als Grundlagen der eigenen Entscheidungen und Handlungen werden nicht nur erfahrungsgeleitetes und logisches Denken und das Abwägen von Konsequenzen, sondern auch der unabwiesbare Einfluss von Bedürfnissen, sozialen und kulturellen Bedingtheiten und bewussten wie unbewussten Emotionen bedacht. Der Unterricht entspricht dem neueren Verständnis des Zusammenwirkens von kognitiven und emotiven Prozessen, indem er emotionale Grundlagen und Zugänge für die Urteils- und Entscheidungsprozesse der Schülerinnen und Schüler bewusst macht und nutzt.

Emotionen und Gefühle sind dabei nicht nur auf Lerngegenstände bezogen, sondern auch auf Lernkontexte. Daher müssen Unterricht und Schulleben als Erfahrungs- und Handlungsräume einbezogen werden.

Der angemessene Einbezug von Emotionen und die Entwicklung von Empathiefähigkeit gelingen nur vor dem Hintergrund des Wissens um die Denkvoraussetzungen und Überzeugungen anderer Menschen. Deshalb ist für die Urteilsbildung der Rückbezug auf Sachinformationen und kognitive Prozesse wichtig. Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie vermittelt dafür das methodische Instrumentarium, die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken. Er orientiert sich am sokratischen Methodenparadigma eines dialogischen Philosophierens und berücksichtigt dabei phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Zugänge.

(Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein Westfalen; Kernlehrplan Sekundarstufe I in Nordrhein Westfalen Praktische Philosophie; Ritterbach Verlag; 1. Auflage 2008, S. 9-10)

## 2. Didaktische Perspektiven

Die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen für Praktische Philosophie folgt drei didaktischen Perspektiven.

Das Fach Praktische Philosophie trägt dazu bei, Grundfragen des menschlichen Lebens zu bearbeiten und Wege zur Klärung der Grundlagen des individuellen Selbst- und Weltverständnisses und des Selbst- und Weltverständnisses unserer Gesellschaft aufzuzeigen. Dafür sind drei unterschiedliche didaktische Perspektiven zu unterscheiden:

- Die **personale Perspektive** greift Alltagserfahrungen, existenzielle Grunderfahrungen und Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern auf.
- Die **gesellschaftliche Perspektive** ermöglicht es, gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar zu machen.
- Die **Ideen-Perspektive** macht Fragen und Antworten der Ideengeschichte, vor allem der Philosophie und der großen Religionen, aber auch aktuelle Denkansätze für die Beantwortung von Fragen der Schülerinnen und Schüler systematisch fruchtbar.

(Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein Westfalen; Kernlehrplan Sekundarstufe I in Nordrhein Westfalen Praktische Philosophie; Ritterbach Verlag; 1. Auflage 2008, S. 11)

### 3. Die sieben Fragenkreise der Praktischen Philosophie

Die drei Perspektiven werden bezogen auf die verschiedenen Fragenkreise des Unterrichts. Diese sind an einem umfassenden Handlungsbegriff orientiert, der die rationalen und emotionalen Quellen des Handelns, seine Ziele, Folgen und Nebenfolgen einschließt. Der Unterricht berücksichtigt folgende Aspekte:

- das Handlungssubjekt, einschließlich seiner Interessen und Bedürfnisse
- von der Handlung betroffene andere Subjekte
- den in Verantwortlichkeit gründenden moralischen Wert einer Handlung
- ihren gesellschaftlich institutionalisierten Kontext
- Objekte und Instrumente der Handlung sowie die diesbezüglichen Folgen und Nebenfolgen
- die der Handlung zugrunde liegenden Erkenntnisse und
- die Einbettung in das persönliche Leben (einschließlich der Lebensziele und Lebensideale) sowie in das universale Ganze.

Die sieben Aspekte von Handlung lassen sich zu sieben fachlich zentralen und für den Unterricht konstitutiven Fragenkreisen bündeln:

1. Die Frage nach dem Selbst
2. Die Frage nach dem Anderen
3. Die Frage nach dem guten Handeln
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn.

In der Auseinandersetzung mit der Thematik der sieben Fragenkreise erwerben Schülerinnen und Schüler Kenntnisse in der Leitwissenschaft Philosophie und den Bezugswissenschaften Religionswissenschaft, Psychologie und Soziologie. Dabei werden religionswissenschaftliche Grundkenntnisse über die großen Religionen erworben unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wertekategorien und des daraus resultierenden Menschenbildes.

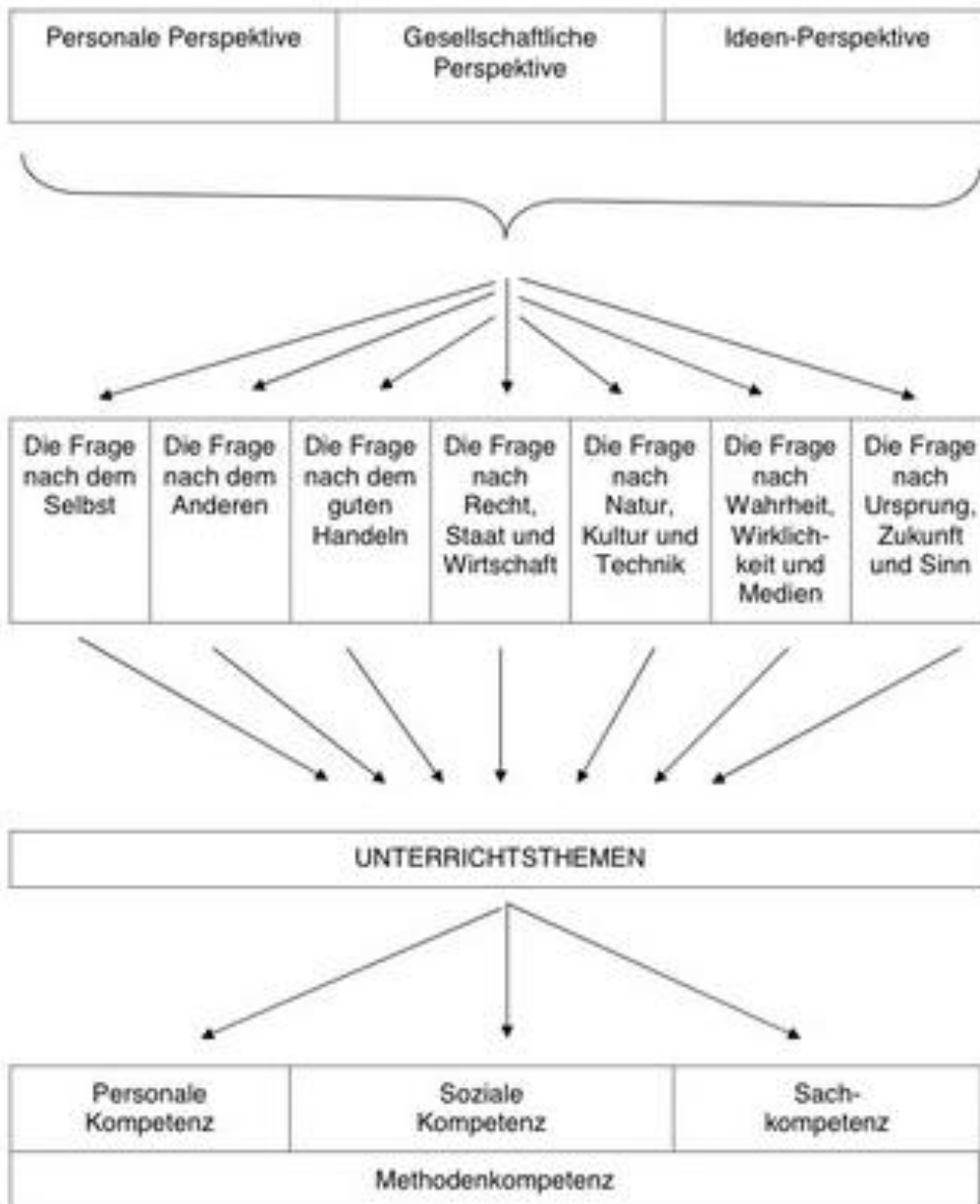
Aus den Fragenkreisen werden unter Berücksichtigung der drei didaktischen Perspektiven konkrete Unterrichtsthemen entwickelt.

(Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein Westfalen; Kernlehrplan Sekundarstufe I in Nordrhein Westfalen Praktische Philosophie; Ritterbach Verlag; 1. Auflage 2008, S. 11 f.)

### 4. Kompetenzorientierung

In einem kompetenzorientierten Unterricht verfügen alle Schülerinnen und Schüler im Fach Praktische Philosophie am Ende der Sekundarstufe I über eine Reihe spezieller, untereinander vernetzter Teilkompetenzen, die sich entsprechend den didaktischen Perspektiven in personale Kompetenz, soziale Kompetenz und Sachkompetenz gliedern lassen. Darüber hinaus erwerben sie durch den Unterricht in allen drei Perspektiven fachbezogene und fächerübergreifende Methodenkompetenz. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, diese Kompetenzen für ihre persönliche Lebensgestaltung, ihren weiteren Bildungsweg und ihr berufliches Leben zu nutzen.

**Curriculare Übersicht**



(Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein Westfalen; Kernlehrplan Sekundarstufe I in Nordrhein Westfalen Praktische Philosophie; Ritterbach Verlag; 1. Auflage 2008, S. 12-13)

## 5. Themenüberblick

	<b>Fragenkreis 1</b> Frage nach dem Selbst	<b>Fragenkreis 2</b> Frage nach dem Anderen	<b>Fragenkreis 3</b> Frage nach dem guten Handeln	<b>Fragenkreis 4</b> Frage nach Recht, Staat, Wirtschaft	<b>Fragenkreis 5</b> Frage nach Natur, Kultur und Technik	<b>Fragenkreis 6</b> Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit, Medien	<b>Fragenkreis 7</b> Frage nach Ursprung, Zukunft, Sinn
<b>Jahrgangstufe 5</b>	Ich und mein Leben	Der Mensch in der Gesellschaft	„Gut“ und „böse“		Tiere als Mit-Lebewesen		
<b>Jahrgangstufe 6</b>		Umgang mit Konflikten	Wahrhaftigkeit und Lüge	Armut und Wohlstand		Medienwelten	Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen
<b>Jahrgangstufe 7</b>	Geschlechtlichkeit und Pubertät		Gewalt und Aggression	Recht und Gerechtigkeit	Technik- Nutzen und Risiko		<i>Fakultativ:</i> <i>Ethische Grundsätze in Religionen</i>
			<i>Fakultativ:</i> <i>Entscheidung und Gewissen</i>				
<b>Jahrgangstufe 8</b>	Freiheit und Unfreiheit	<i>Fakultativ:</i> <i>Freundschaft, Liebe und Partnerschaft</i>			Wissenschaft und Verantwortung	Virtualität und Schein	Sterben und Tod
<b>Jahrgangstufe 9</b>	<i>Fakultativ:</i> <i>Leib und Seele</i>	Interkulturalität		Arbeits- und Wirtschaftswelt		Vorurteil, Urteil, Wissen	Menschen- und Gottesbilder in den Religionen

## 6. Tabellarische Übersicht mit Kompetenzzuordnung für die Jahrgangsstufen 5 und 6

Jahrgangsstufe	Fragenkreise	Schwerpunkte	Personale Kompetenz*	Soziale Kompetenz*	Sachkompetenz*	Methodenkompetenz*
5	1	Ich und mein Leben	1; 2; 6	1; 2	1; 3	1; 3
	2	Der Mensch in der Gesellschaft	4; 5; 6; 7	1; 2; 4; 5; 9	1; 3; 7	1; 2; 3
	3	„Gut“ und „Böse“	3; 4; 5; 7	1; 3; 6	1; 3; 4; 7	2; 4; 5; 7
	5	Tiere als Mit-Lebewesen	4; 5; 7	5; 7; 9	3; 4	1; 2; 3; 8
6	2	Umgang mit Konflikten	4; 5; 6; 7	1; 2; 3; 4; 7; 8	3; 4	1; 4; 6
	3	Wahrhaftigkeit und Lüge	2; 4	2; 3	2; 3	4; 6; 7
	4	Armut und Wohlstand	4; 6; 7; 8	1; 4; 9	1; 3; 7	1; 2; 3;
	6	Medienwelten	4; 6	2; 3; 4; 6	2; 5	3; 4; 7
	7	Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen	8	2; 4; 6; 7; 8	6; 7	2; 3; 7

\* Dies ist eine mögliche Zuordnung der Kompetenzen zu den Inhaltsfeldern und Schwerpunkten. Die Entscheidung über die endgültige Zuordnung der Kompetenzen und deren Entwicklung obliegt der unterrichtenden Lehrkraft.

Am Ende der Doppeljahrgangsstufe 5/6 sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. benennen die eigenen Stärken und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit
2. erkennen und benennen ihre Gefühle und setzen sich beispielsweise in Rollenspielen mit deren Wertigkeit auseinander
3. klassifizieren Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ und erproben zum Beispiel in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen
4. vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber
5. erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen
6. beschreiben die eigene Rolle in sozialen Kontexten und reflektieren sie
7. erörtern Konsequenzen von Handlungen und übernehmen Verantwortung im Nahbereich
8. setzen sich mit Beispielen für sinnerfülltes Leben auseinander.

## **Soziale Kompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

1. erfassen und beschreiben abstrahierend die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes
2. hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen
3. unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese beispielsweise in fiktiven Situationen dar
4. überprüfen unterschiedliche Einstellungen und bedenken mögliche Folgen
5. erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum, planen gemeinsam Projekte und führen diese durch
6. unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen
7. unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe und finden sachbezogene Kompromisse
8. üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein
9. erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese.

## **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

1. erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten
2. beschreiben und bewerten den eigenen Umgang mit Medien
3. formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen
4. beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrundeliegende Werte und vergleichen diese kritisch
5. beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen mit besonderem Blick auf deren Voraussetzungen und Perspektiven
6. erläutern religiöse Rituale in verschiedenen Weltreligionen und respektieren sie
7. beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.

## **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

1. beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt
2. erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension
3. untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge her,
4. begründen Meinungen und Urteile
5. üben kontrafaktisches Denken ein
6. bearbeiten einfache Konfliktsituationen und setzen sich mit Wertkonflikten auseinander
7. hören in Gesprächen einander zu und gehen aufeinander ein



## 8. schreiben selbst einfache Texte mit philosophischem Gehalt.

(Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein Westfalen; Kernlehrplan Sekundarstufe I in Nordrhein Westfalen Praktische Philosophie; Ritterbach Verlag; 1. Auflage 2008, S. 27-29)

## 7. Tabellarische Übersicht mit Kompetenzzuordnung für die Jahrgangsstufen 7, 8 und 9

Jahrgangsstufe	Fragenkreise	Schwerpunkte (f=fakultativ)	Personale Kompetenz*	Soziale Kompetenz*	Sach- kompetenz*	Methoden- kompetenz*
7	1	Geschlechtlichkeit und Pubertät	1; 8	1; 2; 3; 5;	1; 3; 8	1; 6
	3	Gewalt und Aggression	2; 3; 4; 5; 7	1; 3; 5; 6; 7	1; 4; 5; 8	1; 3
	3	Entscheidung und Gewissen (f)	1; 2; 5; 7	6; 7	2; 5	5
	4	Recht und Gerechtigkeit	4; 6; 7	3; 4; 5; 6; 7	1; 2; 4; 8	2; 3
	5	Technik – Nutzen und Risiko	7	2; 3; 4; 7	2	2; 3
	7	Ethische Grundsätze in Religionen (f)	1; 2; 8	1; 2; 3	3; 7	1; 2; 3;
8	1	Freiheit und Unfreiheit	1; 3; 4; 7	4; 5; 7	4; 8	1; 2; 4
	2	Freundschaft, Liebe und Partnerschaft (f)	1; 2	1; 3; 5	3; 8	2; 7; 8
	5	Wissenschaft und Verantwortung	3; 4; 7; 8	2; 3; 4; 7	1; 2	3; 8
	6	Virtualität und Schein	7	3; 5	1; 2; 5	1; 2; 4
	7	Sterben und Tod	4; 8	3; 5	5; 6; 7	2; 8
9	1	Leib und Seele (f)	8	2; 3	3; 7	2; 8
	2	Interkulturalität	1; 2; 6	1; 2; 3; 7	1; 3; 8	1; 4; 5
	4	Arbeits- und Wirtschaftswelt	3; 4; 7	1; 4	1; 2; 8	3
	6	Vorurteil, Urteil, Wissen	1; 4; 6	2; 3	1; 5	1; 3
	7	Menschen- und Gottesbilder in den Religionen	1; 8	1; 2; 3	3; 7	2; 8

\* Dies ist eine mögliche Zuordnung der Kompetenzen zu den Inhaltsfeldern und Schwerpunkten. Die Entscheidung über die endgültige Zuordnung der Kompetenzen und deren Entwicklung obliegt der unterrichtenden Lehrkraft.

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

### **Personale Kompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

1. reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck
2. artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen
3. erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung
4. bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen
5. diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive
6. stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen
7. treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung
8. erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

### **Soziale Kompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

1. reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft
2. denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive
3. reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um
4. erkennen und reflektieren Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt
5. lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz
6. entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet
7. lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.

### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

1. erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten

2. entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken
3. entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz
4. erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an
5. begründen kriteriengeleitet Werthaltungen
6. beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu
7. reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen
8. nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.

### **Methodenkompetenz**

#### Die Schülerinnen und Schüler

1. beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung
2. erarbeiten philosophische Gedanken und Texte
3. erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht
4. erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche
5. führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch
6. analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie
7. führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens
8. verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar.

(Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein Westfalen; Kernlehrplan Sekundarstufe I in Nordrhein Westfalen Praktische Philosophie; Ritterbach Verlag; 1. Auflage 2008, S. 30-32)

1. Eingeführtes Schulbuch

Leben leben. Bd. 1 und 2, Schulbuch für Praktische Philosophie und Ethik, Klett Verlag, 1. Auflage 2009/2010.